

Die Entsorgungssituation im Zweckverbandsgebiet im Jahre 2000

Restmüllaufkommen im Zweckverbandsgebiet

Der Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt (ZV MVA Ingolstadt) ist als zuständige Gebietskörperschaft satzungsgemäß mit der Entsorgung von nicht wiederverwertbarem Restmüll im Zweckverbandsgebiet beauftragt. Im Jahr 2000 wurden bei den Entsorgungsanlagen des ZV insgesamt 98.501 t Restmüll angeliefert. Im Vergleich zu den Jahren 1996 bis 1999 ergibt sich folgendes Bild:

Übersicht 1: Restmüllaufkommen (alle Angaben in t)

Restmüllart	1996	1997	1998	1999	2000
Hausmüll	85.791	83.592	81.621	84.803	85.302
Sperrmüll	10.633	9.781	9.932	9.414	7.284
hausmüllähn. Gewerbemüll	30.304	12.071	10.633	8.672	5.915
Gesamt	126.728	105.444	102.186	102.889	98.501

In der Übersicht 2 sind die prozentualen Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr aufgeführt.

Übersicht 2: Veränderungen im Restmüllaufkommen (alle Angaben in %)

Restmüllart	1996 *)	1997	1998	1999	2000
Hausmüll	+ 18,5	- 2,6	- 2,4	+ 3,8	+ 0,6
Sperrmüll	+ 12,2	- 8,0	+ 1,5	- 5,5	- 22,6
hausmüllähn. Gewerbemüll	- 20,0	- 60,2	- 13,5	- 22,6	- 34,1
Gesamt	+ 5,8	- 20,2	- 3,2	+ 0,7	- 4,3

*) Beitritt des Landkreises Roth zum ZV MVA Ingolstadt.

Im Zeitraum vom 30.06.1999 bis zum 31.12.1999 ist die Einwohnerzahl im ZV-Gebiet von 660.441 auf 664.476 gestiegen. Es ergibt sich somit für das ZV-Gebiet ein Einwohnerzuwachs von 4.035 bzw. eine Zuwachsrate von rund 0,6 % in dem betrachteten Zeitraum. Bezogen auf die o.a. Restmüllmengen hat sich das spezifische Restmüllaufkommen bei rund 148 kg Haus- und Sperrmüll sowie hausmüllähnliche Abfälle aus Industrie und Gewerbe pro Einwohner im ZV-Gebiet stabilisiert.

Bei der Betrachtung der vorstehenden Zahlen fällt insbesondere auf, dass beim hausmüllähnlichen Gewerbemüll nach relativ moderaten Rückgängen in den Jahren vor 1996, die auf die Umsetzung der Verpackungsverordnung, Produktoptimierung bzw. Produktionsverlagerung zurückgeführt werden können, im Jahre 1997 die Mengen gravierend zurückgegangen sind.

Bereits im Jahr 1996 waren die ersten Auswirkungen des im Oktober 1996 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW/AbfG) bei der Entsorgung des hausmüllähnlichen Gewerbeabfalls festzustellen. Über Nacht war aus hausmüllähnlichem Gewerbeabfall ein energetisch verwertbarer Abfall geworden, ohne, dass sich dessen Eigenschaften wesentlich geändert hatten. Dieser energetisch verwertbare Abfall unterliegt auch keinem Ausschluß- und Benutzungszwang mehr.

Die seit einigen Jahren auf dem Entsorgungsmarkt angebotenen "günstigen" Entsorgungs- und Verwertungsmöglichkeiten haben in den letzten Jahren zu den überaus starken Rückgängen im Bereich des hausmüllähnlichen Gewerbeabfalles geführt. Diese Angebote sind nach Auffassung der Geschäftsführung auch auf die regional unterschiedliche Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen zurückzuführen.

Sinkendes Restmüllaufkommen und die daraus resultierenden Gebührensteigerungen lösen aber eine Gebühren-Mengenspirale zu Lasten des Privatbürgers aus, der dem Anschluß- und Benutzungszwang nach wie vor unterliegt und nicht wie Industrie und Gewerbebetriebe die Möglichkeit hat, über (ökologisch sehr fragwürdige) Verwertungswege diesem zu entgehen.

Der ZV hat, nachdem diese Situation - Rückgang der Restmüllmengen / steigende Entsorgungskosten - absehbar war, verschiedene Alternativen für eine bessere Auslastung der Kapazitäten geprüft. Zur Begrenzung der finanziellen Belastung der Bürger wurde folgendes Vorgehen beschlossen:

1. Annahme von vorsortierten Abfällen aus Industrie und Gewerbe zum Zwecke der energetischen Verwertung. Diese Abfallverwertung war zunächst auf das Einzugsgebiet des ZV begrenzt. Nach Erhalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde konnten auch Abfälle von außerhalb des ZV-Gebiets gemäß den Vorgaben des KrW/AbfG in der MVA Ingolstadt energetisch verwertet werden.
2. Intensivierung der Gespräche mit anderen kommunalen Gebietskörperschaften zur langfristigen Mitbenutzung der neuen Anlage in Ingolstadt.

Die durch die Umsetzung der vorbeschriebenen Maßnahmen, zusätzlich auf der Grundlage des im Jahr 1996 in Kraft getretenen KrW/AbfG vom ZV entsorgten Müllmengen, sind in der nachfolgenden Übersicht 3 aufgeführt.

Übersicht 3: Energetische Abfallverwertung und über kommunale Entsorgungsverträge entsorgte Abfallmengen (alle Angaben in t „gerundet“):

Restmüllart	1996	1997	1998	1999	2000
energetisch verwertete Abfälle aus Gewerbe	9.700	60.400	52.000	60.000	72.000
kommunale Entsorgungsverträge für Hausmüll	-	-	9.000	10.000	5.100
Notaushilfen für Hausmüll	2.800	3.700	-	17.600	3.300
Gesamt	12.500	64.100	61.000	87.600	80.400

Für 1999 fällt ein starker Anstieg bei den „Notaushilfen für Hausmüll“ auf. Bedingt durch verschiedene Schadensereignisse und Kapazitätsengpässen bei anderen MVA's hat der ZV im Rahmen seiner bestehenden vertraglichen Verpflichtungen die Entsorgung von Restmüll aus anderen Gebietskörperschaften (z.B. Schwandorf, Burgkirchen, Augsburg) übernommen. Durch die kommunale Zusammenarbeit wurde die Ablagerung von unbehandeltem Restmüll auf Deponien in Bayern im Sinne der TAsiedlungsabfall vermieden.

Darüber hinaus hat der ZV im Jahr 2000 noch 1.950 t Klärschlamm aus dem Bereich der Stadt Ingolstadt entsorgt.

Durch die rasche Umsetzung der vorbeschriebenen Maßnahmen konnten bislang die gravierenden Einbrüche im Restmüllaufkommen ausgeglichen werden, so dass der ZV seine Entsorgungsgebühren auch für das Jahr 2000 stabil halten konnte. Ohne diese Maßnahmen wäre bereits im Jahr 1998 eine Gebührenerhöhung von 100,- DM bis 130,- DM je Tonne Restmüll notwendig gewesen. Für das Jahr 2001 ist es sogar möglich geworden die Gebühren um 15,00 DM je Tonne Restmüll zu senken.

Entsorgungskapazität des ZV

Während des Jahres 2000 wurden in der MVA Ingolstadt rund 170.300 t Abfälle thermisch behandelt bzw. energetisch verwertet (rund 12 % weniger als im Jahr 1999). Hierbei fielen rund 45.300 t Rohschlacke an. Eine Menge von annähernd 450 t wurden an eine beauftragte Firma zur Verwertung im Deponiebau abgegeben. Die restlichen knapp 44.800 t hat der ZV in seiner eigenen Aufbereitungsanlage weiter behandelt, so dass hiervon etwa 6.600 t Rohschrott separiert und Stahlwerken zum Wiedereinsatz zugeführt werden konnten. Rund 15.100 t abgesiebte Müllschlacke konnten vom ZV als Ersatzbaustoff für Deponiebaumaßnahmen an Stelle von Sand und Kies verwandt werden. Der Rest wurde auf der Deponie in Großmehring und Eberstetten II abgelagert.

Die bei der thermischen Behandlung des Restmülls in der MVA Ingolstadt entstehende Energie dient zunächst der Eigenversorgung. Überschüssige Energie wird in Form von elektrischer Energie und Fernwärme ins öffentliche Versorgungsnetz eingespeist. Im Jahre 2000 waren dies 63.072 MWh elektrische Energie und 48.310 MWh Fernwärme. Dies entspricht einem Rückgang von rund 23 % bzw. 7 % gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang bei der Stromproduktion war bedingt durch eine Revision der Turbine II, bei der Fernwärme durch die im Vergleich zum Vorjahr milden Temperaturen im November und Dezember 2000 und durch die insgesamt niedrigere Durchsatzmenge im Vergleich zum Vorjahr. Mit der abgegebenen elektrischen Energie kann der gesamte jährliche Strombedarf von rund 14.000 Haushalten in der Region Ingolstadt abgedeckt werden. Die eingespeiste Fernwärmemenge entspricht dem Wärme-Energiebedarf von 2000 - 2700 gut wärmeisolierten Einfamilienhäusern.

Der ZV geht davon aus, dass durch einen weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes zukünftig noch mehr fossile Brennstoffe durch die Fernwärme im Stadtgebiet von Ingolstadt ersetzt werden können. So wurde Ende November 1998 das Blockheizkraftwerk-Esplanade an die neue Fernwärmeleitung angeschlossen. Von hieraus wird seitdem die neue Fachhochschule mit der Abwärme aus der MVA Ingolstadt umweltfreundlich beheizt, weitere Projekte im innerstädtischen Bereich (z.B. ehem. Rieter-Gelände etc) werden vorbereitet. Dadurch hat der ZV nicht unwesentlich zur Vermeidung von Abgasen aus der Gebäudeheizung und zur Ersparnis von Primärenergie (Öl, Gas) beigetragen.

Beim verfügbaren genehmigten Ablagerungsvolumen von rund 600.000 m³ in der Not- und Reststoffdeponie Eberstetten II im Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

In der zweiten Jahreshälfte wurde nach der Verfüllung mit der Rekultivierung der Schlackedeponie Großmehring begonnen. Die hierfür notwendigen Baumaßnahmen konnten termingerecht bis zum Jahresende hin abgeschlossen werden.

Wertstoffaufkommen im ZV-Gebiet

Auch Im Jahr 2000 haben die Mitglieder des ZV ihre Wertstofffassungssysteme auf dem hohen bisher erreichten Stand gehalten.

In der nachfolgenden Übersicht sind die im ZV-Gebiet in den Jahren 1990 bis 2000 erfaßten Wertstoffmengen aufgeführt.

Übersicht 4: erfaßte Wertstoffmengen im ZV-Gebiet

Jahr	Wertstoffmengen in Tonnen	spezifisches Wertstoffauf- kommen pro Einwohner in kg
1990	53.300	111
1991	71.400	147
1992	79.200	160
1993	98.900	196
1994	114.400	214
1995	122.000	236
1996	153.000 (124.000)	238 (237)
1997	156.600 (128.700)	241 (243)
1998	172.000 (141.000)	262 (264)
1999	172.000 (141.000)	262 (264)
2000	*174.000 (179.000)	*262 (264)

* vorläufig ermittelte Menge, da noch nicht alle endgültigen Ergebnisse aus dem Jahr 2000 zum Redaktionsschluß vorlagen. Zur besseren Vergleichbarkeit mit den Vorjahren sind die jeweiligen Wertstoffmengen der bisherigen ZV-Mitglieder noch mit aufgeführt (Werte in Klammern).

Aus den in der Übersicht 1 aufgeführten Restmüllmengen die vom Zweckverband entsorgt werden mußten und den erfaßten Wertstoffmengen ergeben sich die in der Übersicht 5 aufgeführten Verwertungsquoten für Haus- und Sperrmüll.

Übersicht 5: Verwertungsquote für Haus- und Sperrmüll

Jahr	Verwertungsquote in %
1990	31
1991	39
1992	44
1993	52
1994	54
1995	59
1996	61
1997	63
1998	63
1999	63
2000	64*

Die vorläufige Verwertungsquote von rund 64 % für das Jahr 2000 zeigt sehr deutlich, dass die von den ZV-Mitgliedern betriebenen Wertstofffassungssysteme, die gesetzlichen Vorgaben, die u.a. für das Jahr 1993 eine Verwertungsquote von 30 % vorschreibt, weit übertreffen. Darüber hinaus ist es auch der Bereitschaft der Bevölkerung, die die angebotenen Wertstofffassungssysteme benutzt, zu verdanken, dass die Erfassungssysteme so effektiv zur Verringerung des Restmüllaufkommens beigetragen haben.

Die eigene Zielvorgabe des ZV eine flächendeckenden Verwertungsquote von über 50 % zu erreichen wurde bereits im Laufe des Jahres 1993 verwirklicht.

Weitere aktuelle Berichte und Informationen können über die Homepage des ZV MVA Ingolstadt im Internet unter www.mva.ingolstadt.de abgefragt werden.

Für den Vermerk

Plöckl